



# Militär-Tagblatt

Engtalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Engtal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.80 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.60 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulation Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Kreis Heilbrunn. — Druckerei: Engelbartsche Buch- und Lithographie-Fabrik, Wildbad. — Druck: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 54, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 87      Feuille 479      Freitag den 12. April 1935      Feuille 479      70. Jahrgang

## Die Konferenz in Stresa

### Der Beginn der Besprechungen

Stresa, 11. April. Mit dem jahresplanmäßigen Pariser Nachtzug ist am Donnerstag morgen um 8.30 Uhr die englische Abordnung für Stresa, an ihrer Spitze Ministerpräsident MacDonald und Außenminister Simon, begleitet vom Unterstaatssekretär Banfill und dem italienischen Botschafter in London, Grandi, hier eingetroffen. Mussolini war zum Empfang der englischen Staatsmänner am Bahnhof erschienen. Als der Zug sich näherte, erklang die englische Nationalhymne. Nachdem MacDonald den Zug verlassen hatte, schritt er gemeinsam mit dem italienischen Regierungschef die aufgestellte Ehrenkompanie ab und wurde daraufhin von Mussolini an seinen Wagen geleitet, um mit Simon nach dem Hotel zu fahren. Mussolini begab sich in Begleitung von Botschafter Grandi sofort zur Jola Bella. Um 10.30 Uhr verließen die Ministerpräsidenten und Außenminister Englands und Frankreichs ihr Hotel, um sich mit ihrer Begleitung im Motorboot nach der Jola Bella zu begeben, wo die vereinbarte erste Sitzung ab 11 Uhr zwischen den Staatsmännern der in Stresa vertretenen drei Mächte stattfindet.

### Die Delegierten in Stresa besuchen das Grab Cadornas

Stresa, 11. April. Die drei Delegationen veranstalteten nach dem Frühstück, das Mussolini auf der Jola Bella gab, eine Bootsfahrt nach Pallanza zum Mausoleum des Oberbefehlshabers der Front, Cadorna. Die Tatsache, daß ausgerechnet dieses Ziel für den geplanten Ausflug gewählt wurde, wird hier allgemein als Demonstration der einseitigen drei Alliierten ausgelegt. Der internationalen Presse wurde ein besonderer Dampfer zur Überfahrt nach Pallanza zur Verfügung gestellt.

Die Mitglieder der englischen und französischen Delegation führen in Schnellbooten zu dem gegenüber von Stresa gelegenen Ort Pallanza, wo die Ministerpräsidenten Englands und Frankreichs am Mausoleum des italienischen Generals Cadorna Kränze niederlegten. In großer Anzahl waren Carabinieri und andere militärische Formationen zur Begrüßung der fremden Gäste aufmarschiert. Durch das Spalier einer Balkonformation mit aufgespielter Bajonnetten schritten MacDonald und Grandi mit ihrer Begleitung zu dem Denkmal des italienischen Feldherrn im Weltkrieg. Entgegen allen Erwartungen war Mussolini selber nicht erschienen. Von der italienischen Delegation bemerkte man seinen Kabinettschef Baron Aloisi und den Unterstaatssekretär Suvich. Unter dem Kreuzfeuer der Photographen und Kino-Operateure legten die fremden Staatsmänner die Kränze nieder und kehrten sodann nach einigen Minuten wieder zum Boot zurück. Während ihres Aufenthaltes am Band wurde abwechselnd die französische und englische Nationalhymne gespielt. Nach ihrer Rückkehr auf Jola Bella wurden sodann die unterbrochenen Besprechungen wieder aufgenommen.

### Die Konklave von Stresa

Stresa, 11. April. Die Weltpresse hat etwa 350 Vertreter nach Stresa entsandt, die nichts zu tun haben, es sei denn, daß sie sich in der Bewunderung der umfangreichen polizeilichen Schutzmaßnahmen ergehen, dank der die Konferenz von der Außenwelt hermetisch abgesperrt ist. Weber die englische noch die französische Delegation ist bisher mit den Vertretern der Presse ihrer Länder irgendwie in Verbindung gekommen. Die Jola Bella ist von einem Kranz von Polizeibooten umgeben. Ueber dem See kreuzen ständig Flugzeuge. In Ermangelung tatsächlicher Nachrichten steht noch der bekannte Artikel des Popolo d'Italia im Mittelpunkt des Interesses. Noch nicht einmal über die voraussichtliche Dauer der Zusammenkunft ist irgendwelche Klarheit zu erhalten.

### Französische Begleitmusik für Stresa

Paris, 11. April. Der Beginn der englisch-französisch-italienischen Besprechungen in Stresa steht im Mittelpunkt des politischen Interesses der Donnerstag-Abendblätter. Paris Midl ist schon in den Überschriften ganz auf die Frage abgestellt, ob die Konferenz von Stresa unter Hinzuziehung Deutschlands, Polens und Sowjetrußlands doch zu einer europäischen Konferenz erweitert wird. Den Anlaß bietet natürlich der aus der Feder Mussolinis stammende Artikel im Popolo d'Italia.

### Der „italienische Plan“ für Stresa

#### Eine Warnung Mussolinis?

Mailand, 11. April. „Popolo d'Italia“ bringt einen offenbar von Mussolini selbst stammenden Artikel, der erneut vor nicht gerechtfertigtem Optimismus warnt. Um allen Alarmmeldungen entgegenzutreten, heißt es darin, er scheint es nützlich, erneut zu betonen, daß von Stresa nicht der Krieg ausgeht und auch nichts beschlossen werde, was einen sol-

chen in der nächsten Zeit unvermeidlich machen würde. Das solle aber nicht heißen, daß Stresa den ewigen Frieden sicherstellen werde. Dieser Friede hänge vor allem von jemandem ab, der nicht in Stresa anwesend sei. Wenn nicht der Krieg und auch nicht der Friede, was also werde in Stresa herauskommen? Daraus könne man antworten, daß ein Communiqué herauskommen werde, das den kleinsten gemeinsamen Nenner zwischen den drei Ländern darstellen werde und, wenn nicht Unvorhergesehenes eintreffe, nur allgemeiner und beratender Art sein könne. Man muß noch berücksichtigen, heißt es weiter, daß manche grundlegende Frage von Stresa die drei Abwehenden, nämlich Deutschland, Rußland und Polen angeht. Im Schauspiel des Offens ist alles noch im Fluß. Am ein für allemal die Phantasien des sensationslüsternen Journalismus zu zerstreuen, muß erklärt werden, daß kein geheimnisvoller „italienischer Plan“ besteht. Es ist also grotesk, Schlussfolgerungen auf nicht bestehenden Grundlagen aufzubauen. Der italienische Plan, der alle Italiener angeht und den alle Italiener kennen müssen, ist folgender: Bis zur Klärung des Horizonts Aufrechterhaltung einer künftigen Streitmacht von 600 000 Mann, Ausrüstung dieser Streitmacht mit den modernsten Waffen, Beschleunigung der Luft- und Seerüstungen. Dieser „Plan“ ist als unerlässlich für die Garantie des Friedens in Europa und vor allem zur Sicherung des Friedens Italiens. Die „Erkundungen“, die Italien in den letzten Tagen eingezogen hat, haben zu diesem Schluß geführt.

### Starker Eindruck des „Popolo“-Artikels

Stresa, 11. April. Während auf der Jola Bella die Verhandlungen zwischen den drei Westmächten im Gange sind, steht die in Stresa versammelte internationale Weltpresse unter dem Eindruck des überraschenden Artikels im „Popolo d'Italia“, der allgemein Mussolini zugeschrieben wird. Man schließt daraus, daß die Italiener es durchaus für möglich und sogar wahrscheinlich halten, daß die Konferenz ohne wirkliche Entscheidung abschließt. Jedenfalls scheint Mussolini die Weltöffentlichkeit schon heute auf diesen Ausgang vorbereiten zu wollen. Er will damit offenbar sonst unausbleiblichen Enttäuschungen vorbeugen. Wenn der Duce sich jetzt schon damit zufrieden erklärt, wenn es gelingt, ein Mindestmaß der Vereinbarung in mündlicher Form zwischen den drei Großmächten zu erreichen, so müssen — das wird hier allgemein gefolgert — die Gegenstände zwischen den drei Staaten noch außerordentlich groß und schwerwiegend sein. Sehr viel wird hier vermutet, daß der „Popolo d'Italia“ es für notwendig gefunden hat, ausdrücklich zu betonen, die Konferenz von Stresa werde nicht zum Kriege führen, noch den Krieg unvermeidlich machen.

### „Allianzen im neuen Stil“

„Times“ über das neue französisch-sowjetrußische Abkommen  
London, 11. April. Unter der Überschrift „Allianzen im neuen Stil“ sagt „Times“ in einem Leitartikel, der Aufbau des kollektiven Verteidigungssystems ohne Deutschland und ohne Großbritannien habe bereits begonnen. Frankreich und Sowjetrußland hätten am Vorabend von Stresa vereinbart, einen Pakt gegen seitigen Beistandes zu unterzeichnen, der sich innerhalb des Rahmens des Völkerbundes halten solle. Tatsächlich handle es sich um den Versuch, die Genehmigung des Völkerbundes für ein Verteidigungsbündnis zu gewinnen. Gleichzeitig seien anscheinend Vorkehrungen getroffen worden, um die Verzögerungen zu vermeiden, die von der ge-

### Kurze Tagesübersicht

Auf der Konferenz in Stresa hat der erste Tag eingehende Besprechungen auf Jola Bella gebracht, die nur durch eine Kranzniederlegung am Grabe Cadornas, des Oberbefehlshabers der Front, unterbrochen wurden. Ueber die Aussprache wird strenges Stillschweigen bewahrt.

In Ermangelung von Nachrichten aus den Konferenzzimmern wird einem Artikel des Popolo d'Italia, den man Mussolini als Verfasser zuschreibt, größte Beachtung geschenkt. Darin wird betont, daß die Konferenz nur beratender Natur ist.

Dr. Göbbels besichtigte die Reichsautobahnen bei Frankfurt am Main und Darmstadt.

Die „Times“ nennt das französisch-sowjetrußische Abkommen „Allianzen im neuen Stil“.

In China wurde die Provinz Kanton von schweren Ueberflutungen heimgesucht, die zahlreiche Opfer forderten.

wöhnlichen Prozedur des Völkerbundesrates untrennbar sind. Genaue Einzelheiten des neuen Vertrages seien noch nicht bekannt, und er werde tatsächlich vor Lavals Besuch in Moskau nicht unterzeichnet werden.

„Times“ geht dann zu einer Erörterung des französisch-sowjetrußischen Planes über und beschäftigt sich in diesem Zusammenhang mit den Artikeln 10, 15, 16 und 17 der Völkerbundscharta. Das Blatt schreibt: „Frankreich und Sowjetrußland wollen also einen Streit dem Völkerbund unterbreiten, aber wenn der Völkerbund keine Einstimmigkeit erzielt, dann werden sie die Regelung in ihre eigenen Hände nehmen. Der offensichtliche Nachteil dieser neuen Vorschläge ist, daß sie die Neigung zeigen müssen, Europa in gesonderte feindliche Lager zu teilen. Zweifellos wird allen Ländern die Teilnahme freigestellt werden, aber es ist anzunehmen, daß Deutschland und Polen dieselben Einwendungen gegen diese neue Form von Pakt erheben würden, wie gegen den ursprünglichen östlichen Sicherheitspakt. Der katastrophale verschwendische und zerrüttende Rüstungswettbewerb, der bereits begonnen hat, muß nahezu unvermeidlicherweise verschärft werden. Auf der anderen Seite ist das einzig wirksame Abschreckungsmittel gegen einen etwaigen Friedensbrecher die Gewissheit, sich einer gewaltigen Ansammlung von Kräften gegenübersehen zu müssen, was zu hoffen ist, daß durch diese Methode ein unbehaglicher Frieden so lange aufrecht erhalten werden kann, bis diese Methoden unter günstigeren Umständen einem vollkommenen Friedenssystem Platz machen, das keine Unterwürigkeit zuläßt, die sich auf den letzten Krieg gründen und das künftige Kriege überflüssig macht, indem es Änderungen ohne Gewaltanwendung möglich macht. Das ist das Ziel, für das ein wirklicher Völkerbund eintreten muß.“

### Der Angriff auf die Goldblockländer

#### Diesmal der holländische Gulden

Der Sturz des Belga, der schließlich zur Abwertung der belgischen Währung um 28 Prozent führte, ist in seinen Ursachen noch in einiges Dunkel gehüllt. Die belgische Regierung scheint aber Anhaltspunkte dafür zu haben, daß sehr merkwürdige Manipulationen unternommen wurden, um die Währung zu erschüttern, denn sonst hätte sie nicht im Zuge der eingeleiteten Untersuchung bei einigen Großbanken Hausdurchsuchungen angeordnet.

Aber kaum ist die belgische Währungsaffäre durch die Devaluation vorläufig abgeschlossen, so setzt der Angriff an den internationalen Börsen an einer anderen Stelle an. Diesmal ist der holländische Gulden das Ziel der Waissepekulation. Von welcher Stelle die Aktion ausgeht, ist nicht deutlich erkennbar. In Amsterdam nimmt man aber an, daß die Waissepekulation gegen die Goldvaluten in London ihren Sitz hat. Diese Vermutung hat schon deshalb etwas für sich, weil das Geld in London außerordentlich billig ist, dort also am bequemsten für große spekulative Manöver zur Verfügung steht. Außerdem ist es ja kein Geheimnis, daß die Goldblockländer sich in einem natürlichen Gegensatz zu der noch ungeklärten Währungssituation Englands befinden, daß sie wiederholt über eine Verstärkung ihrer gemeinsamen Front gegenüber dem Pfund beraten haben und daß man also auch auf englischer Seite einen gewissen Gegensatz zu ihrer Währungspolitik empfindet, der jetzt in den Waisseangriffen seinen Ausdruck findet.

Die Niederländische Bank hat sich dem Angriff auf den Gulden bisher mit außerordentlicher Entschlossenheit widersetzt. Sie hat nicht gezögert, Abgaben aus ihrem Goldschatz vorzunehmen, um den Kurs zu halten, ohne daß ihr das allerdings vollkommen gelungen wäre. Vom 1. bis zum 5. April fiel der holländische Gulden in Paris von 1023,50 auf 1012,25. Die Goldabgaben der Niederländischen Bank in den vierzehn Tagen bis zum 8. April machen rund 140 Millionen Gulden aus, das sind beinahe 17 Prozent des Edelmetallvorrats. Allein 105 Millionen Gulden davon entfallen auf die letzten acht Tage.

Die Niederländische Bank ist aber bereits am 4. April dazu übergegangen, der Spekulation durch ein Anziehen der Diskontscharbe das Geschäft zu verleißen. Sie erhöhte den Bankfuß von damals 2 auf 3,5 Prozent mit dem Erfolg, daß vom 6. April an der Kurs des Guldens sich langsam wieder besserte und am 8. April wieder 1022,75 erreichte. Der erneut auf ihn ansetzende Angriff hat aber nun zu einer neuen Diskontmagnahme geführt. Der Satz ist auf 4,5 Prozent erhöht worden und liegt damit wesentlich über dem der für den internationalen Geldmarkt in Betracht kommenden Ländern. England berechnet 2 Prozent, Frankreich 2,5 Prozent, die Schweiz 2 Prozent, USA 1,5 Prozent. Auch Deutschland liegt mit einem Bankdiskont von 4 Prozent noch unter dem jetzigen holländischen. Eine Wirkung ist unverkennbar, wenn die Waissepekulation sich auch offenbar nicht vollkommen als gescheitert betrachtet. Daß der Druck auf den Gulden noch fortbesteht, ist auch daran erkennbar, daß das Pfund Sterling ihm gegenüber noch immer gewinnt. In Holland selbst ist man von der notwendig gewordenen Maßnahme der Diskonterhöhung erklärterweise wenig erbaut. Durch sie werden auch der

produktiven Wirtschaft die erforderlichen Gelder höchst unerwünscht verteuert.

Man wird der weiteren Entwicklung an den internationalen Börsenmärkten mit Spannung entgegenzusehen dürfen. Auch beim Schweizer Franken zeigt sich in den letzten Tagen eine gewisse Kurschwäche. Sicherlich ein Zeichen dafür, daß die spekulativen Wandler nicht gegen eine Währung allein gerichtet sind, sondern die Goldblockländer in ihrer Gesamtheit anzugreifen beabsichtigen. Auf jeden Fall ist das internationale Währungsproblem wieder einmal in Fluß geraten.

### Ehrenration für die ersten Wandergesellen

Berlin, 11. April. Die von der Reichsbetriebsgemeinschaft „Handwerk“ vorbereitete Aktion zur Wiedereinführung des Gesellenwanderns ist, wie das MdZ meldet, nunmehr so weit gediehen, daß die ersten tausend Wandergesellen im Reich in Marsch gesetzt werden können. Aus diesem Anlaß sind Feierlichkeiten geplant, bei denen das deutsche Handwerk zum Ausdruck bringen will, daß auch durch die Aufnahme des Brauches des Gesellenwanderns der feste Wille zur Erzielung einer vom Ehrbegriff und Leistungsprinzip befehlten Gemeinschaft zum Ausdruck kommen soll. Am 23. April, dem Tage des Wanderbeginns, ist z. B. für die Reichshauptstadt eine besondere Veranstaltung vorgesehen. Tausende von Meistern und Gesellen aus dem Berliner Fleischer-, Bäcker- und Konditorenhandwerk werden den ersten 75 ausgewählten Gesellen der Reichshauptstadt einen würdigen Abschied bereiten. Reichshandwerksmeister Schmidt wird die Wandergesellen auf ihre Rechte und Pflichten hinweisen. Die Handwerksgehilfen erhalten in Berlin eine Ehrenration an Brot und Fleischwaren, die ihnen für die ersten Tage alle Sorgen um die Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse nehmen soll. Dann werden die Wandergesellen in feierlichem Zuge durch die Stadt geleitet, worauf das Wandern beginnen kann.

### Der Internationale Filmkongress

Berlin, 11. April. Der in der Zeit vom 25. April bis 1. Mai d. J. in Berlin in Aussicht genommene Internationale Filmkongress hat in Deutschland und im Ausland ungeheures Interesse gefunden. Bisher sind bereits 400 Anmeldungen von ausländischen Filmschaffenden eingelaufen, unter denen naturgemäß zahlreich die meisten auf die Kreise der Theaterbesitzer entfallen. Die Kongress-Delegationen bestehen aus je einem Regierungsvertreter der einzelnen Länder und aus einem Vertreter jeder Sparte der Film-Industrie; also der Theaterbesitzer, Produzenten, Verleiher, Kulturfilmhersteller und der Kino-Technik. In Verbindung mit dem Filmkongress werden in einer übersichtlich angeordneten Ausstellung im Reichstagsgebäude (Kroll-Oper) die Spitzenleistungen des deutschen kinotechnischen Schaffens gezeigt werden.

### Reichsverordnung über die Gliederungen und angeschlossenen Verbände der NSDAP.

Berlin, 11. April. Zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat ist nunmehr, wie das MdZ meldet, eine Reichsverordnung ergangen, in der die Gliederungen und die angeschlossenen Verbände der NSDAP festgelegt werden. Danach sind Gliederungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei die SA, SS, das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps, die Hitlerjugend (einschließlich des Jungvolkes, des Bundes deutscher Mädel und der Jungmädel), der NS-Deutsche Studentenbund und die NS-Frauenenschaft. Als der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angeschlossene Verbände werden aufgeführt der NS-Deutsche Ärztebund, der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, der NS-Lehrerbund, die NS-Volkswohlfahrt, die NS-Kriegsopferversorgung, der Reichsbund der Deutschen Beamten, der NS-Bund Deutscher Techniker und die Deutsche Arbeitsfront einschließlich der NSG. „Kraft durch Freude“. Die Gliederungen der NSDAP besitzen keine eigene Rechtspersönlichkeit und kein eigenes Vermögen; die angeschlossenen Verbände können eigene Rechtspersönlichkeit besitzen und unterstehen der Finanzaufsicht des Reichsschatzmeisters der NSDAP.

### Besichtigung der Reichsautobahn

Frankfurt a. M., 11. April. Reichsminister Dr. Göbbels traf

am Donnerstag mit dem Flugzeug in Frankfurt am Main ein. In der Begleitung des Ministers befanden sich unter anderem der Generalinspektor für das Straßenwesen, Dr. Toth. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich eingefunden und begrüßte Dr. Göbbels mit kühnen Heilrufen. Unter den Klängen des Präzidentenmarsches schritt der Minister die Front der mit ihren Fahnen angetretenen Ehrenabteilungen der PD, der SA und SS, der HJ, des BdM, des NSKK und der NSD. ab. Die Reise galt zunächst der Besichtigung der Reichsautobahn. Am 23. September 1933 hatte der Führer bei Frankfurt den ersten Spatenstich getan. Heute, nach einundhalb Jahren, ist die Strecke Frankfurt-Darmstadt vollendet, nur noch gärtnerische Arbeiten sollen das endgültige Bild verschöneren. Schon jetzt ist es ein wunderbares Erlebnis, über die hindernislose Fahrbahn dahinzufahren. Mitten durch einen Waldpart von einzigartiger Schönheit und seinen schimmernden Frühlingsknospen. Bis Darmstadt geht die Fahrt. Noch weitere 18 Kilometer ist die Strecke (die bis nach Bruchsal im Bau ist) bereits so gut wie fertig. Von den etwa 1400 Kilometern, die heute im ganzen Reich im Bau sind, werden im Laufe des Jahres noch etwa 350 Kilometer fertig, also etwa jeden Tag einen Kilometer. Im nächsten Jahr sollen durchschnittlich täglich zwei Kilometer vollendet werden. Die Fahrt geht wieder zurück nach Frankfurt.

### Schwerer Unfall im Leunawerk

Merseburg, 11. April. Im Leunawerk ereignete sich am Donnerstag nachmittag ein schwerer Unfall. Bei der Durchführung von Versuchsarbeiten verunglückten in der Linder-Anlage infolge Platzens einer Gasflasche vier Gefolgschaftsmitglieder tödlich, und zwar Betriebsführer Dr. Hellmuth Wehig, wohnhaft Leuna, verheiratet; Laborant Buchmann, wohnhaft Halle, verheiratet; Postenmann Josef Kutaska, wohnhaft Halle, verheiratet, und Arbeiter Fritz Stöck, wohnhaft Halle, verheiratet. Für die Hinterbliebenen wird gesorgt werden. Der Sachschaden ist unbedeutend.

### Düsseldorf will 3000 Arbeiterwohnungen schaffen

Düsseldorf, 11. April. Die Stadt Düsseldorf plant zunächst, 3000 Siedlerhäuser zu bauen, für die aus Mitteln der beteiligten Industrie etwa 8 Millionen RM. aufgebracht werden müßten. Es ist vorgesehen, den Siedlern ein Wohnhaus mit drei bis fünf Räumen und Stall sowie ungefähr 1000 Quadratmeter Land zur Verfügung zu stellen. Die Kosten für ein derartiges Siedlerhaus mit Garten sind auf 4000 bis 5000 RM. veranschlagt. Die zur Klärung der Finanzierungsfrage notwendigen Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

### Ergebnis der Wahlen in Ungarn

Budapest, 11. April. Jetzt liegt das endgültige Ergebnis der ungarischen Parlamentswahlen, die vom 30. März bis zum 7. April stattfanden, vor. Die Wahlen haben die erwartete große Mehrheit für die Regierung Gömbös gebracht. Von 245 gewählten Abgeordneten-Mandaten haben erhalten die

„Es ist zu wenig Soße da!“

So heißt es oft, wenn Leber, Nieren, Schnitzel, Bratenreste, Kartoffelklöße, Makkaroni, Nudel- oder Reisauflauf auf den Tisch kommen. Hier hilft Ihnen der Knorr Bratensoßwürfel zu 10 Picunig, der im Nu ¼ Liter pikante Soße ergibt. Probieren Sie bitte diese Spezialität von

Gratis

die Soßen-Broschüre von C. H. Knorr A. G., Heilbronn a. N.

**Knorr**

Partei der nationalen Einheit (Regierungspartei) 169, Unabhängige Kleinlandwirtepartei (Tibor Edhardt) 24, Christliche Wirtschaftspartei (Wolff-Partei) 14, Parteiloze 12, Sozialdemokraten 11, Liberale Opposition 6, Reformgeneration 2, Nationalsozialistische Pfeilkreuzler-Bewegung 2, Legitimistische-Nationale Volkspartei (Kriger) 1, Demokratische Opposition 1, Agrar-Oppositionspartei 1, Christliche Oppositionspartei (Friedrich) 1, National-Radikale Oppositionspartei 1. Im neuen Parlament hat somit die Partei der Nationalen Einheit allein die Zweidrittelmehrheit. Im Falle der erwarteten Zusammenarbeit zwischen der Regierungspartei, der Kleinlandwirte-Partei, der Christlichen Wirtschaftspartei und der Reformgeneration wird die Regierung Gömbös im neuen Parlament über eine Mehrheit von 209 verfügen. Nach ungarischer Tradition erfolgt am 30. April die feierliche Parlamentsöffnung durch den Reichsverweser.

### Beitritt der baltischen Staaten zum französisch-sowjetrussischen Abkommen?

London, 11. April. Wie „Times“ meldet, hat die Sowjetregierung bei der litauischen, lettischen und estnischen Regierung hinsichtlich der Frage eines Bündnisses gegenständlichen Bestandes vorgefragt, das an Stelle des von Deutschland und Polen verworfenen östlichen Sicherheitspaktes treten solle. Es verlautete, daß der neue Pakt den Richtlinien des vorläufigen französisch-sowjetrussischen Abkommens folgen werde und unter Umständen mit diesem in Zusammenhang gebracht werden solle, zumal ja der ursprüngliche Vorschlag für den östlichen Sicherheitspakt den Beitritt der drei baltischen Staaten vorgezogen habe. Die drei baltischen Regierungen würden die Angelegenheit in Erwägung ziehen und ihre Antwort wohl für eine kurze Zeit aufschieben.

### Italien und das Verhältnis Paris - Moskau

Paris, 11. April. Der Streifen Sonderberichterstatter des Journal des Debats spricht von der Mißstimmung, die in Italien der Abkommensvorschlag zwischen Frankreich und Sowjetrußland ausgelöst habe. In den Kreisen der französischen Delegation sei man gegenwärtig darum bemüht, diese Mißstimmung durch den Hinweis zu beseitigen, daß dieses Abkommen auch allen anderen Mächten offen stehe.

### Zwischenatlantische Ueberfahrt des Dampfers „Mer'que“

Paris, 11. April. Der französische Ueberseesdampfer „Mer'que“, der am Mittwoch aus Amerika in St. Nazaire eintraf, hat eine aufgeregte Ueberfahrt hinter sich. Kurz nach der Abfahrt nahm sich ein Fahrgast das Leben. Nach einigen Tagen wurde plötzlich ein Mitglied der Besatzung wahnsinnig und mußte in eine Zwangsjacke gesteckt werden. Kaum waren diese Aufregungen vorüber, als man an Bord vier blinde Passagiere entdeckte, tuberkulöse Studenten, die bei den letzten Unruhen in Haanna zum Tode verurteilt worden waren. Ihnen war es geglückt, sich in letzter Minute an Bord zu schleichen. Alle vier sind schöne wohlhabender Eltern, die seit einiger Zeit in Spanien ansässig sind. Die Studenten wurden vorläufig in Haft genommen.

### Schleierei im Senat von Uruguay

Montevideo, 11. April. In dem Senatsgebäude hat sich am Mittwoch nachmittag ein dramatischer Vorfall ereignet. Senator Dr. Ghigliani feuerte mehrere Revolverkugeln auf Senator Dr. Demichello und verwundete ihn durch vier Kugeln schwer. Ghigliani legte sofort sein Mandat nieder und stellte sich den Behörden. Die beiden Senatoren waren früher eng befreundet. Sie haben sich aber durch die Politik so entfremdet, daß allmählich eine unverföhliche Gegnerschaft entstand.

### Sowjetrussisch-tschechische Ernteverbrüderung

Prag, 11. April. Wie die „Lidove Noviny“ melden, besuchten die in Prag weilenden Vertreter des sowjetrussischen Militärflugwesens den tschechoslowakischen Aero-Club, wo sie von dem Abgeordneten und ehemaligen tschechischen Innenminister Slavit und den Vertretern des tschechoslowakischen Flugwesens begrüßt wurden. Nach einer Ansprache Dr. Slavits wurde dem Führer der sowjetrussischen Abordnung, General Larow, ein künstlerisch ausgeführter Pokal und den übrigen Sowjetrussen die Ehrenzeichen des tschechoslowakischen Aero-Clubs überreicht.

Zeuge der römischen Polizei stand? Ja, „Fogam“ Fermati hatte große Sorgen...

### XVIII.

Am 10. April begann vor dem Schwurgericht in Anpezzo der Prozeß gegen den ehemaligen Militärarzt Dr. Antonio Stradella aus Venedig. Die Anklage, die von Staatsanwalt Alessandro Paccelli geführt wurde, bezichtigte ihn des Raubmordes an der amerikanischen Staatsbürgerin Witteb Helen Swift aus Philadelphia...

Die Geschworenen waren zusammengesetzt aus kleinen Bauern und Handverkeren und dem Arzt Dr. Alivelli, dessen lustige Augen gar nicht den Ernst verrieten, mit dem hier um ein Menschenmord gewürfelt werden sollte. Den Vorsitz der Verhandlungen führte Gerichtsdirektor Octavio Maria Salvatini; ein Mann, dessen Schlagfertigkeit in Strafprozessen bekannt war. Das Oberste italienische Kriminalgericht war vertreten durch seinen Präsidenten, den Herzog von Anjouanien, einem Bruder des Regierungsdirektors der Provinz Venetien...

Vertreter aus ganz Italien und aus dem Ausland, darunter der unvermeidliche Mac Connor, verbollständigten das Bild dieses großen Strafprozesses, wie ihn das Land Venetien noch nicht erlebt hatte.

Die Verteidigung Dr. Stradellas lag in den Händen des genuinischen Advokaten und ordentlichen Professors des römischen Rechts, Arminio Tassanini, dem Sohne des Rektors der Universität in Padua. Als einzigen Gutachter hatte Dr. Stradella den österreichischen Kriminalpsychologen Dr. Stefan Gutdeutsch aus Wien herangezogen. Mehr als dreißig Zeugen waren geladen worden, und im übrigen füllten den kleinen Schwurgerichtssaal schöne Frauen aus Venetien, denen Antonio einst nahestand, und Personen aus allen Ständen, die aus reiner Neugierde dem Prozeß beizuwohnen sich bemüht fühlten. Im Zwielicht des halbdunklen Raumes erkannte man zwei Menschen, deren Anteilnahme augenscheinlich besonders stark an dem Ausgang dieses Prozesses war: Michael Menschiloff und seine Schwester Franca aus Sofia.

Nach den üblichen Formalitäten wurde um neun Uhr vormittags in die Verhandlung einetreten.

(Fortsetzung folgt.)

## Das Rätsel um Dr. Antonio Stradella

### KRIMINALROMAN VON WILL WESTER

Dr. Lombroso nickte zustimmend. „Ich glaube die Gedankengänge des Herrn Obersten zu erraten. Herr Oberst wittern noch immer Zusammenhänge mit den anarchistischen Attentaten.“

„So ist's! Herr Kommissar. Wir haben übrigens festgestellt“, fuhr Fermati fort, „daß dieser Student Tino Borghetto eine Zusammenkunft mit dem höchstverdächtigen Joe Watkins in Rice hatte. Das ist ein kleiner Fingerzeig auf den Einbruch in Turin. Watkins hat sich nach den Angaben der französischen Behörden nach Spanien begeben. Sie wissen, die Anarchisten arbeiten auch dort fieberhaft, um das spanische Königshaus zu stürzen.“

Dr. Lombroso sah Fermati nachdenklich an. „Das ist ein bedeutamer Fingerzeig, Herr Oberst. Sollte man nicht noch weitergehen und auch den Mörder des Chefs der politischen Polizei, Cechini, in jenen Kreisen suchen? Hat man das Alibi dieses Tino Borghettos genauestens nachgeprüft? Ich erlaube mir der Ansicht zu sein, daß die Anschläge auf Augustus Cechini und auf den Herrn Obersten eine verteilte Ähnlichkeit haben. Cechinis Ermordung ist ohne Zweifel ein anarchistisches Attentat; er fiel dem scharfen Mordstahl eines Schurken zum Opfer. Sollte nicht auch Tino Borghetto die Absicht, den Herrn Obersten mit einem ähnlichen Mordwerkzeuge zu erstechen...“

In Fermatis scharfgeschnittenem Gesicht zeichnete sich eine flackernde Erregung ab. „Herr Kommissar! Das ist... Das ist... Wie soll ich es nur sagen? Das ist ja ein Wink des Himmels... Wie kommen Sie darauf?“

„Cien gestanden, ich habe mich darüber gewundert, daß die römische Polizei hier nicht eine Ähnlichkeit erkannt hat, die zum mindesten auf eine Fährte hätte führen können.“

Fermati sprang erregt von seinem Sessel. „Wann müssen Sie in Venedig sein?“

„Ich denke übermorgen, Herr Oberst. Sobald die Auslieferungsformalitäten erledigt sind, begeben Sie sich nach Sofia, um den verhafteten Dr. Stradella dort abzuholen. Wie Sie wissen, ist er von Widin nach dem bulgarischen Zentralgefängnis überführt worden.“

Oberst Fermati zog die Uhr. „Herr Kommissar! Es ist elf Uhr vierzig Minuten. Um zwölf Uhr und fünfzehn Minuten geht ein Flugzeug nach Venedig. Ich beauftrage Sie, sich von dort aus sofort nach Padua zu begeben, um an Ort und Stelle festzustellen, wo Tino Borghetto am Tage der Ermordung Cechinis war... Ich werde die Behörden von Padua telefonisch verständigen.“

Dr. Lombroso wollte Ausflüchte machen. „Der Fall Cechini gehört nicht zu meiner Zuständigkeit, Herr Oberst.“

„Und wenn schon!“ witterte Fermati. „Wenn meine eigenen Beamten verjagen, dann werde ich mir den Mann suchen, der mein Vertrauen hat. Sie haben es, Herr Kommissar.“

Lombroso lächelte verbindlich. „Wie Sie befehlen, Herr Oberst.“ Er warf einen flüchtigen Blick auf die Uhr. „Spätestens heute abend einundzwanzig Uhr werden Sie genauestens wissen, wo Tino Borghetto am Tage der Ermordung Cechinis war.“

In gewaltigen Schritten sprang Dr. Lombroso die Stufen des römischen Präsidialgebäudes hinab. Um zwölf Uhr fünfzehn Minuten startete er zum Fluge nach Venedig.

Als Lombroso die Tür des Präsidentenzimmers hinter sich hatte, machte Fermati ein sorgenvolles Gesicht. Er war es seit dem Antritt dieses schweren Amtes gewöhnt, sich nur den dienstlichen Obliegenheiten widmen zu können; dies alles überließ er seine Kräfte. Eine Konferenz jagte die andere und dazwischen lagen die halb fertigen Organisationspläne der italienischen Polizei. Mussolini hatte es im Senat durchgesetzt, das Budget für die Polizeikosten wesentlich zu erhöhen. Hier standen also Hindernisse nicht mehr im Wege. Die größte Sorge machte ihm die Heranbildung des Nachwuchses. Wie aber sollte es geschehen, wenn, wie der Fall Cechini es bewies, eine so völlig unreife Schicht von höheren Beamten an der

### Dreier Raubüberfall auf einen Kassenboten

Halle, 11. April. In der Königstraße, etwa 75 Meter vom Reichsbankgebäude entfernt, wurde am Donnerstag vormittag ein Feuerüberfall auf den 18 Jahre alten Kassenboten Martin Schmidt aus Halle verübt. Der Bote hatte im Auftrag der Bank für Landwirtschaft 10 000 RM. abgeholt. Als er das Bankgebäude verlassen hatte, wurde er von mehreren Männern überfallen und verlassen hatte, wurde er von mehreren Männern überfallen und verlassen hatte, wurde er von mehreren Männern überfallen und verlassen hatte...

### Zwei Kinder aus dem fahrenden Zug geworfen

Haagen, 11. April. Von der hiesigen Kriminalpolizei konnte ein schweres Verbrechen aufgedeckt werden, das sich am Abend des 8. April auf der Bahnstrecke Hohenpöbarg-Haagen abgepielt hat. Die 31 Jahre alte Ehefrau Freundlich aus Paderborn, die mit ihrem 14jährigen Sohn und ihrem 3 Monate alten Töchterchen im Personenzug nach Haagen fuhr, angelich am dort das Grab ihres ersten Mannes zu besuchen, hatte während der Fahrt die Abteiltüre geöffnet und die beiden Kinder auf den Bahnkörper gestürzt. Um einen Unfall vorzutäuschen, zog sie bald darauf die Notbremse und erklärte, daß die Kinder, während sie sich in der Toilette aufgehalten habe, offenbar beim Spielen die Tür geöffnet hätten und aus dem Zuge gefallen seien. Der Knabe ist bald darauf infolge Schädelbasisbruchs gestorben, während sein Schwesterchen noch in Lebensgefahr schwebt. Die unheimliche Mutter wurde festgenommen und hat nunmehr gestanden, daß sie gemeinsam mit ihren Kindern in den Tod gehen wollte, selbst aber nicht mehr den Entschluß zur Tat ausgeführt habe.

### Das Abkommen Paris — Moskau

Paris, 10. April. Die bisherigen Veröffentlichungen über die Grundzüge des französisch-sowjetrussischen Abkommens, das in Genf seine endgültige Form erhalten und in Moskau unterzeichnet werden soll, waren ziemlich unklar. Dieser Eindruck wird auch durch die nunmehr bekannt gewordenen Einzelheiten nicht behoben, sodaß ein Blatt wie La Presse sein Urteil, es handle sich um ein Bündnis, und ein Bündnis mit Sowjetrußland bedeute den Krieg, voll ausrecherchiert. Sehr bezeichnend ist auch, daß das Journal des Debats seine grundsätzlichen Bedenken gegen den Bolschewismus zurückstellt und im Hinblick auf die angelegte deutsche Gefahr erklärt, bei der jetzigen Lage Europas könne dieses Abkommen eine Notwendigkeit werden. Die in Aussicht genommene Kombination scheint uns ein Höchstmaß von Vorteilen und ein Mindestmaß von Nachteilen zu bieten.

In den zuständigen französischen Kreisen bemüht man sich eifrig, den Eindruck, als wolle man ein Bündnis mit Sowjetrußland eingehen, zu vertuschen. Man betont, daß das grundsätzliche französisch-sowjetrussische Einvernehmen lediglich auf den Völkerbundspakt bezugnehmende rechtliche Fragen kläre und daß dieser „rechtliche Rahmen“ erst später mit einem genauen Inhalt ausgefüllt werden solle. Gewiß könne der zweiseitige Charakter des Abkommens in seiner jetzigen Form ausfallen, aber seine Verwirklichung würde wahrscheinlich ein gleiches Abkommen zwischen der Tschechoslowakei und Sowjetrußland nach sich ziehen. Außerdem könne die Formel auch von anderen Staaten angenommen werden, was zur Verallgemeinerung des gegenseitigen Beistandes in Europa führen könnte.

### Ergänzungsabkommen Moskau — Prag

#### Zum Abkommen Paris—Moskau

Prag, 10. April. Die Abendblätter geben eine Meldung des tschechoslowakischen Pressbüros aus Paris wieder, in der es heißt: Außenminister Laval traf bei einem Essen auch mit den Gesandten der kleinen Entente und den Staaten des Balkanpalmes zusammen. Er legte ihnen die Hauptgrundzüge des französisch-sowjetrussischen Abkommens dar, das in der aller nächsten Zeit, höchstwahrscheinlich bei dem Besuch Dr. Beneš' in Moskau, durch ein ähnliches russisch-tschechoslowakisches Abkommen ergänzt werden soll. Die letzten technischen Modalitäten des französisch-sowjetrussischen Abkommens werden in der nächsten Woche in Genf zwischen Litwinow und Laval abschließend beraten werden. Der Pakt wird noch vor dem 1. Mai in Moskau unterzeichnet werden. Laval wird am 23. April nach Sowjetrußland reisen.

Die „Prager Abendzeitung“ bemerkt zu der Meldung: In dem französisch-russischen Pakt verpflichten sich die beiden Staaten, einander Begünstigungen zu gewähren und die in den Artikeln 10, 16 und 17 des Völkerbundesvertrages enthaltenen Empfehlungen zu beachten. Diese Artikel betreffen die territoriale und politische Unabhängigkeit der Staaten und Maßnahmen gegen den Angreifer. Wenn es dem Völkerbundrat nicht gelingen sollte, die Empfehlungen durchzusetzen, welche Einmütigkeit erfordern, so werden sich die Staaten untereinander erneut über weitere Verhandlungen auf Grund der Bestimmung des Absatzes 7 des Artikels 15 beraten. In dem bisherigen Abkommen war diese Bestimmung für eine gemeinsame Aktion Frankreichs und Polens sowie Frankreichs und der Tschechoslowakei angezogen worden. Nunmehr wird diese Bestimmung auch auf Frankreich und Sowjetrußland ausgedehnt.

### Donnerstag erste Dreimächtebesprechung

Streja, 10. April. Das Programm für die Konferenz von Streja wurde am Mittwoch offiziell bekanntgegeben. Die erste Besprechung der drei Regierungschefs und ihrer Außenminister im Palazzo Borromeo auf der Isola Bella ist für Donnerstag 10.30 Uhr festgesetzt. Um 13 Uhr veranstaltet der italienische Ministerpräsident ein Frühstück zu Ehren der englischen und französischen Abordnung, dem sich in den frühen Nachmittagsstunden Motorbootfahrten auf dem Lago Maggiore anschließen sollen. Für den Nachmittag ist die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den englischen, französischen und italienischen Staatsmännern vorgesehen.

## Lokales

### Volksstag der Inneren Mission

ep. — Zur Vorbereitung für den Volksstag der Inneren Mission, der am 13. und 14. April im Gesamtbereich der Deutschen Evangelischen Kirche durchgeführt wird, haben verschiedene Kirchenleitungen Anordnungen an ihre Gemeinden erlassen. Pater und Kirchengemeinderäte, das evang. Männerwerk, die Frauenhilfe und das Jugendwerk, die Freundeskreise der In-

neren Mission u. a. kirchl. Verbände werden aufgerufen, sich für die Straßenammlungen zur Verfügung zu stellen. In allen Gemeinden stehen die Gottesdienste des Palmsonntags im Zeichen der Inneren Mission. Für das ganze Reich hat der Zentralausschuß für die Inneren Mission ein einheitliches Abzeichen des Volkstags geschaffen, dessen Entwurf von dem Graphiker Johannes Boehland stammt. In etwa 20 Großstädten Deutschlands wird die Deffentlichkeit durch einen Sonderstempel der Post auf den Volksstag hingewiesen werden.

An dem Volksstag der Inneren Mission werden die Kindergottesdienste in besonderer Weise beteiligen. Jedes Kind erhält im Kindergottesdienst am 14. April eine Spendenkarte, in der darauf folgenden Woche sollen die Kinder bei ihren Verwandten und Bekannten kleine Spenden, die für jede Karte einen Gesamtbetrag von 50 Pfg. ausmachen, sammeln. Von den Gaben verbleiben 20 v. H. dem sammelnden Kindergottesdienst, das Uebrige wird dem Zentralausschuß zugeführt, der die Spenden ohne jeden Abzug für besondere Räte in der Kinderfürsorge verwendet.

### Reichsleiter Hilgenfeldt zum Volksstag der Inneren Mission

ep. — Der Führer der Reichsarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege, Reichsleiter Hilgenfeldt, hat zum Volksstag der Inneren Mission folgendes Grußwort erlassen:

„Der in der Zeit vom 8. bis 14. April stattfindende Volksstag der Inneren Mission möge im Sinne volksgemeinschaftlichen Handelns einen wertvollen Grundstein zur Förderung der freien Wohlfahrtspflege bilden.“

## Württemberg

### Von der Hochschule für Lehrerbildung

Mit der Leitung der neuerrichteten Hochschule für Lehrerbildung in Eßlingen wurde, wie schon berichtet, Regierungsrat Dr. Michel von der Ministerialabteilung für die Volksschulen beauftragt. Regierungsrat Dr. Michel hat sein Amt am 1. April bereits angetreten.

Dr. phil. Paul Michel ist geboren am 24. Juni 1896 in Leonbronn im Zabergäu. Er entstammt einem guten alten Bauerngeschlecht und ist im Kreise von zwölf Geschwistern aufgewachsen. Schon seit Jahren hat er sich für die Weltanschauung des Nationalsozialismus eingesetzt. Seit 1933 ist er Leiter der Fachschaft Volksschule im NSD. Gau Württemberg-Hohenzollern. Während des Krieges, an dem er als Kriegsfreiwilliger teilnahm, gehörte er den Infanterieregimentern 122 und 119 an und hat dabei die schweren Schlachten an der Westfront und auf anderen Kriegsschauplätzen mit Auszeichnung mitgemacht. Infolge einer schweren Verwundung wurde er 1918 vom Kriegsdienst entlassen. In den Jahren nach dem Kriege war er als Lehrer an verschiedenen Lehrerseminaren tätig. Anschließend studierte er Musik an der Hochschule für Musik in Stuttgart. Nach der Ablegung der Abschlussprüfung an der Musikhochschule widmete er sich an der Universität Tübingen dem Studium der Erziehungswissenschaft, der Philosophie und der englischen Sprache bei den Professoren Krob, Widies, Groß und Franz. Im Jahre 1927 promovierte er mit einer Arbeit über „Die Idee der Selbsttätigkeit bei Pflaster“. Bis 1930 war er Rektor an der Volksschule in Crailsheim, um dann die Leitung der Mädchen-Mittelschule in Neulingen zu übernehmen. Von dort wurde er im April 1933 in die Ministerialabteilung für die Volksschulen berufen, wo er seitdem Berichterstatter für die ständigen Lehrer an evangelischen Volksschulen gewesen ist.

### Verammlung der bayerischen Milchleiergenossenschaften

Stuttgart, 9. April. Im Saal des Herzog Christoph fand eine sehr gut besuchte Versammlung der die Württ. Milchverwertung AG tragenden bayerischen Milchleiergenossenschaften statt, zu der auch Landesbauernführer Arnold sowie Vertreter des Milchwirtschaftsverbandes und Milchverordnungsverbandes erschienen waren. In einer ausgedehnten Aussprache wurden Fragen des Aufbaues der Württ. Milchverwertung, ihrer Zielsetzung, ihrer Bedeutung und ihrer Leistungen insbesondere auch für die Bauernschaft besprochen. Die Leistungen der Württ. Milchverwertung AG, fanden alleseitig Anerkennung, ebenso wurde die Stellungnahme der bayerischen Aufsichtsratsmitglieder und des Vorstandes in den zur Besprechung stehenden Fragen von der überwältigenden Mehrheit der vertretenen Genossenschaften gebilligt und anerkannt.

### Rede des württ. Wirtschaftsministers

Göppingen, 11. April. Im Rahmen der Vorbereitungen für die Vertrauensratswahlen am 12. und 13. April d. J. fand am Mittwoch abend in den Stadtgartensälen eine überfüllte Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront statt, bei der Wirtschaftsminister Professor Lehnisch über „Volksgemeinschaft, Betriebsgemeinschaft und soziale Ehre“ sprach. Er ging in großen Zügen auf die soziale Ordnung der letzten Jahrzehnte und auf die Ereignisse der neuesten Zeit ein. Er betonte, daß die Erfolge der nationalsozialistischen Staatsführung in der konsequenten Durchführung des Programms liegen. Das wichtigste Moment nach der Machtübergabe war zunächst u. a. der russische Reinigungsprozeß. Wer die Entwicklung der Wirtschaft heute verfolgen, erkenne, daß das Rasenproblem der Schlüssel zur Weltgeschichte sei. Wenn nach der Beseitigung der Ständes- und Klassenengehörigkeiten noch vorgefaßte Meinungen der alten und jungen Generation vorhanden seien, so sei das verständlich. Die Nationalsozialisten seien keine Phantasten und wüßten, daß es bis zur Erreichung der wirklichen Volksgemeinschaft noch eine Weile dauern werde. Der wichtigste Pfeiler dazu sei die Herstellung einer wahren Betriebsgemeinschaft. Die Grundlage bilde das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. In sehr anschaulicher Weise schilderte der Redner dann den Begriff der sozialen Ehre, wobei er ganz besonders auf die im Gesetz verankerte Ehrengerechtigtheit hinwies. Mit einem Appell zum Zusammenhalt schloß der Redner seine Ausführungen.

### Totenliste aus dem Lande

Baunang: Adam Bredt; Wilhelm Hammer sen., 62; Bernbrunnenerhof: O. Redarum; Emma Zeller, geb. Friedrich, 66; Eibensbach: O. Bradenheim; Friederike Schneider, geb. Brandstät, 81; Eßlingen: Kassenbote a. D. Karl Weig, 83; Rentner Ernst Haug, 64; Caroline Staudenheimer, 82; Schwäb Gmünd: Maria Klaus, 24; Kaner Wemler, Goldschmied; Gustav Amtmann, 49; Göppingen: Johanna Jauß, geb. Henbach, 70; Peter Käuffer; Heilbronn: Wilhelm Seeger, 70; Sophie Paul, geb. Recklemmer; Bödingen: Witwe Rosine Scholl, geb. Britsch, 72; Kanza: O. Ravensburg; Magdalena Widmann, geb. Kiedmüller, 67; Laichingen: O. Münzing; Mehger Christian Die, 77; Maicholsheim: O. Wamburen; Anna Bleher, geb. Bleher, 84; Mühlacker: Jügführer a. D. Jakob Härter, 67; Neuweiler: O. Böblingen; Gemeindepfleger Christian Wagner, 75; Ravensburg: Lagernetzwalter Paul Kraus, Rentner; O. Leonberg: Landwirt Gottlob Gröbinger, 81; Rotenfurg: Kaufmann Hermann Reblod, 62; Rottweil: Schuhmacher Josef Herz, 22; Schuffenried: O. Waldsee; Pauline Fehler, geb. Staiger, 85 Jahre alt.

Kalen: Emilie Streicher, 44; Altenmünster: O. Crailsheim; Steinhauer Friedr. Rothrig; Baiered: O. Schorndorf; Strahlenwart a. D. Wilhelm Krapp, 84; Stettigheim: Friedrich Dieblingmaier, 84; Karoline Bogt, 68; Dahlenfeld: O. Redarum; Josefine Grohmann, 66; Ellwangen: Landrat Eugen Häfeler, Erbkirch: O. Lettman; Rosa Wolf, 85; Eßlingen: Oberlehrer Albert Mattes; Geislingen: Rentner Andreas Hagmann, 81; Geradstetten: O. Schorndorf; Immanuel Hed, Weingärtner; Heidenheim: Marie Hug; Heilbronn: Elzette Kempf, 73; Wilhelmine Strigel; Hemigkofen: O. Lettman; Oberweihenwäster a. D. Anton Klod, Löwenstein: O. Heilbronn; Sattlermeister Friedrich Walter; Neudronn: O. Kalen; Sabote Störle, 49; Kiehlingshausen: O. Marbach; Jakob Bild, 77; Ellwangen: Babette Joannis, 77; Rottweil: Schlosser Gottlieb Grupp, 63; Waldstetten: O. Gmünd; Optiker Michael Schurr, 78; Weingarten; Hajnermeister Gabriel Stehle, 79 Jahre alt.

Stuttgart, 11. April. (Fabrikbrand.) In dem Hintergebäude des Hauses Kotehühstraße 125, in dem seit etwa zwei Monaten ein Fabrikationsbetrieb untergebracht ist, entstand Mittwochnacht nach 11 Uhr auf bis jetzt noch nicht gekläarte Weise ein Brand. Ein Teil des großen mit Maschinen gefüllten Vertrauens stand im Augenblick in Flammen, so daß sich die in der Nachtschicht arbeitende Belegschaft nur mit Mühe retten konnte. Die Feuerwehr war sehr rasch zur Stelle. Der Petroleum- und Delvorräte wegen waren die Löscharbeiten schwierig und nicht ungefährlich. Der Schaden an den Maschinen und auch der Gebäude Schaden ist beträchtlich.

Ludendorffs Dank. General Ludendorff hat an Ministerpräsident Wergenthaier folgendes Dankegramm gerichtet: „Sehr herzlichen Dank für Ihre, der Regierung und des Volkes Wünsche. Sie wissen, wie ich über die württembergischen Soldaten denke. Wie der Soldat so das Volk. Ludendorff.“

Neuer Leiter. Der Leiter der Reichsgruppe 4 Banken hat R. Hugo Mühlhauer, Direktor der Stuttgarter Mobilien- und Zweigpar-Verband GmbH, Stuttgart, als Leiter der Fachgruppe Zweigparunternehmungen berufen.

Psullingen, O. Neulingen, 11. April. (Anschaffung einer Motorpumpe.) Nachdem der hiesige Gemeinderat die Anschaffung einer Motorpumpe beschlossen hatte, ist dieselbe nunmehr eingetroffen. Die Kosten betragen 13 500 RM., wozu noch Schläuche in Höhe von 3000 RM. kommen.

Heilbronn, 11. April. (Tödlicher Sturz.) Der Weinsberger Emil Vogel fuhr auf einem Fahrrad Mittwochabend die Heilbronner Hallerstraße stadteinwärts und streifte dabei eine Gruppe von drei jungen Leuten. Er verlor die Gewalt über sein Fahrrad und stürzte so unglücklich auf die Straße, daß er noch auf der Ueberführung ins Krankenhaus verschied.

Ellwangen, 11. April. (Todesfall.) Landrat Häfeler ist in Stuttgart gestorben. Vor vier Wochen sah er sich genötigt, mit seiner Berufsarbeit auszugehen. Er ist 1875 in Badnang geboren. 1921 wurde ihm die Leitung des Oberamts Ellwangen übertragen.

Brenz, O. Heidenheim, 11. April. (Abgestürzt.) Nachmittags stürzte der 14jährige Junge des Feldschützen Maier in einem hiesigen Stadel vom Oberling auf die Tenne und brach dabei beide Handgelenke.

Rottweil, 11. April. (Straßen- und Bahnbau.) Die Bauarbeiten an der neuen Verkehrsstraße Balingen-Schömburg-Rottweil sind in vollem Gange und verschiedene Teilstrecken sind schon beinahe fertiggestellt. Der Bau des zweiten Gleises Horb-Rottweil schreitet rüstig vorwärts. Der Bahnhof Nellingen, der ganz neu angelegt werden mußte, die dortige Straßenüberführung, sowie die Strecke Redarhausen-Nellingen-Sulz gehen der Vollendung entgegen und eine eventuelle Inbetriebnahme ist mit dem Sommerfahrplan zu rechnen. Auch die Fertigstellung des Bahnhofsgebäudes in Rottweil zum neuen Sommerfahrplan dürfte möglich sein.

Schramberg, 11. April. (Todesfall.) Am Mittwoch verstarb h. im Alter von 70 Jahren Studiendirektor i. R. Stefan Meiner. Der Verstorbene ist in Mengen geboren und kam im Jahre 1905 nach Schramberg, wo er die Leitung der Realschule bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand inne hatte.

Ulm, 11. April. (Ein weibliches Arbeitsdienstlager.) In dem bei Herrlingen ins Blautal mündenden Kleinen Lautertal liegt kurz vor dem im Tal schlief eingebetteten Dörfchen Lautern eine alte Mühle; da sie schon lange nicht mehr im Betrieb war, drohte ihr Verfall. Nun ist diese Mühle, ein malerisches Stück Vergangenheit, wieder lebendig geworden. Weiblicher Arbeitsdienst hat sich das alte Gebäude zum Heim erkoren. In ganz kurzer Zeit verwandelten 30 tatendurstige deutsche Mädel die Mühle samt Garten und Stall in ein Arbeitsdienstlager.

## Aus dem Gerichtssaal

### Silberdiebstahl in der Münze

Stuttgart, 11. April. Der 46jährige verheiratete Julius M. von Stuttgart hatte nach längerer Arbeitslosigkeit endlich wieder eine lohnende Beschäftigung gefunden, und zwar als Arbeiter beim Württ. Münzamt. Er hahl in der kurzen Zeit vom Februar bis zum 4. März d. J. 21 Kilogramm Silber im Werte von 850 RM., indem er das Silber, das er als Abfall hätte auf die Seite legen müssen, in kleinen Portionen heimlich unter die Maschine schob, zur Garderobe brachte, dort in seinen Kleidern versteckte und so nach Hause beförderte. Am 1. März verkaufte er einen Teil seiner Beute an einen Goldschmied. Das Amtsgericht Stuttgart erkannte mit der Begründung, daß der Mißbrauch einer derartigen Vertrauensstellung besonders schwer wiege, gegen den nicht vorbestraften Angeklagten auf fünf Wochen Gefängnis. Der mitangeklagte Goldschmied, dessen Vorstrafen wegen gewerbsmäßiger Fehlerei allerdings weit zurückliegen, bekam drei Wochen Gefängnis und nahm, obwohl er jede Schuld bestritten hatte, die Strafe wie M. ebenfalls sofort an.

### Der Heiratschwindel blüht

Stuttgart, 11. April. Der 43 Jahre alte verwitwete Wilhelm Strobel, der zur Gilde der Heiratschwindler gehört, hatte sich wegen vier Verbrechen des Betrugs im Rückfall vor einer Strafkammer des Stuttgarter Landgerichts zu verantworten. Er verurteilt über anschnliche Vorstrafen. Als er vor etwas über einem Jahr aus dem Gefängnis entlassen wurde, hatte er wegen umfangreichen Darlehens- und Kautionschwindels zweieinhalb Jahre abgeessen. Kaum auf freiem Fuße, ging er auch schon auf Freierrischen. Er bediente sich der verschiedensten faulen Ausreden, um von den Mädchen, denen er die Heirat mehr oder weniger fest in Aussicht stellte, Geld zu erhalten. Auf diese Weise prellte er eine 33 Jahre alte Hausangestellte von Stuttgart um ihre gesamten Ersparnisse von 288 RM. und nahm einer jung verwitweten Näherin mit 365 RM. ebenfalls ihr ganzes Geld ab. Einer 38 Jahre alten Witwe von Troßingen versprach er, ihr

